

Eine unerwartete Erfolgsgeschichte

40 Jahre Zeitschrift SÜDASIEN

Bernd Basting

40 Jahre Herausgabe der Zeitschrift SÜDASIEN lassen einen Mitstreiter der ersten Stunde zurückblicken.

Alles begann mit einer Handvoll Blätter, undeutlich bedruckt und mühsam zusammengeheftet namens „Sri Lanka Info“, Ende der 1970er Jahre in Kassel. Es war die Publikation der Solidaritäts-NRO *Sri Lanka Coordination Comitee*, die sich für die Rechte verfolgter Tamil(inn)en in Bürgerkriegszeiten und tamilische Asylbewerber/-innen in Deutschland einsetzte. Die NRO arbeitete mittels Kampagnen, Medienarbeit, rechtlicher Beratung und Gutachten für Gerichte in Asylverfahren. Sitz der Organisation war zunächst Kassel, später Wuppertal. Hauptakteure waren zu Beginn Walter Keller, Helga Kirchhoff, Frank Heinemann und andere.

Vom Info zur Zeitschrift

Ende der 1980er-Jahre entstand die ambitionierte Idee, das inhaltliche Spektrum des Sri Lanka Info zu erweitern und weitere Länder Südasien zu behandeln. Anfang der 1990er-Jahre kam Afghanistan als Länderrubrik in SÜDASIEN hinzu – entgegen der damals von den USA vorgenommenen Zuordnung zu Zentralasien. Dank Thomas Ruttig als federführendem Autor wurde die Zeitschrift eine Zeit lang zur ausführlichsten deutschen Informationsquelle über das Land am Hindukusch. Die Redaktion war für lange Jahre nach Dortmund ge-

wechselt und erweiterte sich um Michael Mertsch, Jürgen Clemens, Jorge Scholz, Dirk Geilen, Georg Amshoff, Bernd Basting und andere. Alle zwei Monate fand sich ein Team in Dortmund zusammen, um an langen Wochenenden die Endredaktion der Zeitschrift zu realisieren.

Die Zeitschrift SÜDASIEN (Untertitel: Zeitschrift des Südasienbüros) wollte nicht tagesaktuell, sondern hintergründig, anspruchsvoll, seriös und gründlich recherchiert für verschiedene Zielgruppen ein Forum darstellen, das politische, ökonomische, soziale, menschenrechtliche und ökologische Entwicklungen in diesen Staaten analysierte. Einige Zielgruppen damals – und bis heute – bewegen sich in der Entwicklungspolitik, einschlägigen NROs, Ministerien, politischen Stiftungen, Bildungseinrichtungen. Es sollten aber unbedingt auch interessierte Nicht-Expert(inn)en angesprochen

werden. Für die Zeitschrift schrieben Fachjournalist(inn)en, Expert(inn)en aus dem deutschsprachigen Raum wie aus Südasien. Die Beiträge indischer, pakistanischer, bengalischer, nepalischer, singhalesischer, tamilischer, später auch afghanischer Kolleg(inn)en verliehen den Ausgaben eine besondere Authentizität.

Wechselnde Orte

In den 1990er-Jahren blieb die Redaktion in Dortmund, aber der Verein Südasienbüro zog von Dortmund nach Essen in das Gebäude der Zeche Zollverein. Mit viel Anfangseuphorie wollte man dort Teil des Projekts Asienhaus sein – zusammen mit der Südostasien-Informationsstelle, dem Philippinen-Büro, dem Korea-Verband, der Tibet-Initiative, später der Burma-Initiative und dem Info-Büro zu Myanmar. So groß die Euphorie, so groß der Aufwand, so dass Anfang 2000

Zwei Redaktionsleiterinnen aus den Bonner Jahren 2011–2016: Ines Schäfer (li) und Claudia Koenig.

Bild: privat





der Austritt aus dem Asienhaus Essen und ein Umzug nach Bonn beschlossen wurde. Zu diesem Zeitpunkt lebte die Mehrzahl der aktiven Mitglieder des Südasiensbüros dort, und Bonn schien durch das Etikett „Entwicklungspolitische Hauptstadt Deutschlands“ sowie die Ansiedlung transnationaler Institutionen (etwa des Sekretariats der UN-Klimakonvention) in jedem Fall eine gute Standortwahl zu sein. Die Zeitschrift wurde nun ebenfalls in Bonn redigiert.

Ab 2005 fand das Südasiensbüro eine Heimstatt im Indologischen Seminar der Uni Bonn, da fehlende Finanzen keine angemieteten Büroräume mehr zuließen. Inzwischen muss ein privater Raum genügen. Keineswegs nur aus dem studentischen Umfeld kamen ehrenamtliche, bis heute engagierte Mitarbeiter/-innen hinzu – unter anderem Sonja Ernst, Ulla Hahn, Gabriele Reifenrath, Elena Krüßkämper, Ines Schäfer, Fabian Falter, Christina Kamp, Yeşim Paçal, Sabine Wolter und nicht zuletzt Heinz-Werner Wessler, ein kenntnisreicher Redaktionsleiter und bis zum heutigen Tag Vorstandsmitglied. Die langjährige Misereor-Mitarbeiterin Claudia Koenig übernahm für mehrere Jahre die Geschäftsführung des Südasiensbüros. Auf sie folgten Elisabeth Fliemann und aktuell Pratibha Suresh Thakur. Das Layout gestaltete viele Jahre Susanne Hoffmann und aktuell Kan Ueno. Theodor Rathge-

ber übernahm 2016 die Rolle des verantwortlichen Redakteurs.

Zeitschrift und mehr

Ergänzend zur publizistischen Arbeit beteiligte sich das Südasiensbüro an zahlreichen Kampagnen: für Minderheiten-, Frauen- und Kinderrechte, fairen Handel, gegen Umweltverheerungen. So beteiligte sich SÜDASIEN an der Einführung eines Zertifikats gegen Kinderarbeit in der indischen Teppichindustrie (Rugmark-Siegel). Dank der entwicklungspolitischen Referentin Nisa Punnampambil konnten bis in die 2010er-Jahre Tagungen im Arbeitnehmerzentrum Königswinter (AZK) durchgeführt werden.

Die Kampagnen-Arbeit wurde nicht zuletzt aus Mangel an finanziellen und personellen Ressourcen vom Verein zurückgefahren. Seminare und Vorträge fanden hingegen weiterhin statt, mit erfreulicher Publikumsresonanz. Etwa bei Indien-Tagungen in Königswinter, gemeinsam mit der Deutsch-Indischen Gesellschaft, dem Literaturforum Indien e.V., der Dalit-Solidarität oder der Adivasi-Koordination zum indisch-deutschen Stahlwerk Rourkela und seinen verheerenden, sozialen und ökologischen Folgen auf die Region und ihre Bevölkerung.

SÜDASIEN bezog immer klare Standpunkte und Plädoyers für Opfer und Benachteiligte und weitete mit der

Verschickung: Ehrenamtliche beim „Eintüten“ im Institut für Indologie.

Bild: privat

Zeit die Rubriken um die Gelben Seiten der Adivasi-Koordination und der Dalit-Solidarität in Deutschland aus. Das finanzielle Fundament von Büro und Zeitschrift stellt(e) die Förderung von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst dar. Anfangs kam auch Unterstützung durch das BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) sowie durch die Bonner NRO „Action Five“ hinzu. Seit 2016 erhält sie einen jährlichen Zuschuss der Tantau-Stiftung. Nicht zuletzt aus Budgetgründen wechselte die Zeitschrift von sechs Ausgaben pro Jahr in eine Vierteljahrszeitschrift. Neu eingeführt wurden die thematischen Schwerpunkte.

Unbeschadet der Wechsel und Änderungen markieren 40 Jahrgänge der Zeitschrift ein hohes Beharrungsvermögen und eine eher unerwartete Erfolgsgeschichte. Der Redaktion und dem Büro weiter gutes Gelingen.

Zum Autor



Bernd Basting arbeitet als Journalist und interkultureller Coach zu Indien und engagierte sich schon in den frühen Jahren im Südasiensbüro.